

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem  
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...  
beschrieben werden ...**

**Gilbert, Jacob**

**Braunschweigk, 1613**

Das Vierde Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

iren Kindern Trost vnd Freude erleben mögen/ Vnd  
so viel von den Kindern.

### Das Vierte Capitel.

Trost für die Witwe/ wann sie umb Haab vnd  
Gutt bekümmert ist.

**W**ie Witwe hermet vnd gremet sich auch  
nicht wenig/ wann sie an ihr Haab vnd  
Gutt gedencet. Denn weil nu der/ wel-  
cher Ihr etwas erworben vnd jr Gutt zu  
rhat gehalten vnd vermehret hat / dahin ist / Mei-  
net sie/ es werde nu ihr Gütlein von tage zu tage ab-  
nehmen / geschmälert vnd geringert werden. Vnd  
freylich istis war/ Was kan das Weib ohn den Man  
erwerben? Muß nicht der Man / der etwan mit  
Ackerbau umbgeht / oder sonst ein gut Handwerck  
oder ander Ehrliche Kunst gelernet hat / das Weib  
erneeren vnd erhalten? Darumb denn nicht vnbil-  
lich eine Witwe/ weil der Man nicht mehr verhan-  
den/ in die Gedancken geret / Als sey es nu umb Ihr  
Haab vnd Gut geschehen vnd siemüsse von tage zu  
tage ermer werden.

Damit si nu solchen Gedancken begegnen vnd  
sich desto besser zu frieden geben könne / Sol sie auff  
auff folgende Punct gut achtung geben.

Erst

Erstlich / sol sie des gewiß sein / Das sie Ihr  
Gutt nicht mit Vnrecht oder des Nechsten Schade  
zuwegen gebracht / sondern mit GOTT / Ehren vnd  
einem guten Gewissen habe vnd besitze.

Hat sies nu mit Ehren / ein gut Gewissen dabey  
vnd weiß / das ihr erworbenes vnd Ererbtes Gut  
weder gestolen noch genommen / So mache sie jr auch  
die Gedancken / Es werde dasselbe jr vnd den Trigen  
zu gut komen vnd wolgedehen / Den was GOTT be-  
scheret ( verstehe durch deinen Beruff vnd Erbgut o-  
der es sey dir geschencket oder auch angeerbet / Jedoch  
mit Ehrē / ) das gedeiet iherdar ( verstehe / dein Man  
lebe oder sey gestorben ) schreibet der weise Man Syr.

Widerumb aber / Ist das Gut mit vnrecht er-  
worben / oder vbel ererbet / so kans auch gar leicht zer-  
rinnen / zerschmelzen vñ zergehen / Sintemal vnrecht  
Gut vntergehen / vnd der Gottlosen Güter versiegen  
müssen / nicht anders / als ein Bach vergehet vnd ein-  
treugt vñ der Donner im Regen verrauscht / Syr. 41.

D. Lutherus erzelet eine denckwürdige Historiam /  
von einem Bürger einem fromen vñ Ehrlichen Man-  
ne / als der seine Tochter ausgegeben / vnd seinem Ey-  
dam die Morgengabe vberantwortet / hat er gesagt /  
Sihe / da hastu dreißig gülden / welche ich mit Gott  
vñ Ehren erworben / ohn ander Leute Schaden vnd

1.  
Widwe  
sol Ihr  
Gut mit  
ehren ha-  
ben.

ii. cap.

Betrug/Solches Geld/spricht D. Luther/wolte ich für Dreissig tausent gülden genommen haben/Denn Gott hat den Brauch/Das Er die mit recht erworbene Güter segnet/also das ein heller besser ist/als ein Gülden eines Diebes oder Bächerers.

II.  
Eine  
Widwe  
sol from  
sein.  
Syr. 11.  
Psal. 37.

II. Darnach sol eine Widwe zusehen/das sie from vnd Gottfürchtig sey/Denn den fromen/schreibet Syrach/gibt Gott Güter/die da bleiben. Ist dz Gütlein klein/Sie hats aber mit Ehrē vñ ist from dabey/So wisse sie/das das Wenige/so ein Gerechter hat/viel besser sey/Denn das grosse Gut vieler gottlosen. Vom gottlosen stehet geschrieben/das er die Güter/so er verschlungen hat/wider ausspeyen müsse/vñ Gott werde sie aus seinem Bauche fressen/Seine Kinder müssen Betteln gehen/Er werde arbeiten vnd des nit geniessen/vnd seine Güter müssen andern werden/Das er der nicht fro werde/Job. 20. Gottloser Leute Reichthumb kan oft in einer stude verwüestet werdē.

Offenb.  
Joh. 18.

III.  
Widwe  
sol beden  
cken/das  
sie Got  
tes Ge  
schöpff ist  
Matt. 6.  
vnd 10.

III. Sol die Widwe auch bedencken/das sie Gottes Geschöpff sey/vnd dz Gott jr Leib vnd Leben gegeben habe/Derwegen werde Er sich auch irer/als seines Geschöpffs vnd Creatur/trewlich annemē/vñ sie erneeren vñ erhaltē/Hat Gott jr dz grössere/nemlich Leib vñ Leben gegeben/So wird Er jr auch dz kleiner/als Speise vnd Tranck wissen zuuerschaffen/Ernee

ret Gott die Schedlichen vnd vnnützen Sperling vñ Raben/ Ja gibe Er allem fleische seine Speise / vñnd settiget alles/ was da lebet mit Volgefalle/ So wird Er auch der Widwen vnd der Irigen nicht vergessen/ sondern iren gebürenden teil vnd Partickel ir auch reichen vnd mittheilen/ als welchē vnter andern dis alles zum Trost auffgezeichnet vnd fūrgeschrieben ist.

III. Sol sie auch zurück gedencken vnd betrachten/ Von wem alle zeitliche Güter herrühren vnd gegeben werden / Nämlich der Mensch hat sie nicht von sich selbst/ sondern sie komen von oben herab. Was hastu/ spricht Paulus/ das du nicht empfangen hettest/ vñ Salomon sagt in seinem Prediger/ Das Gott den Menschen Reichtumb/ Güter vnd Gewalt gebet vnd in Summa/ Er gibe alles was gut ist auff Erden.

Wie nu Haab vñnd Gut von Gott herkomet/ Also kan er dasselbige auch erhalten/ segenen vnd vermehren/ Gleich wie er den Zwo Armen Widwen zu Elia vnd Elisaj zeiten das wenige Del reichlich/ heuffig vnd gewaltiglich vermehret hat/ Diese Kunst kan er noch heut zu tage an einer Armen Widwen Gütlein auch beweisen.

Segnet doch Gott das Korn im Felde vñnd Acker/ das Mehl in der Mühlen/ den teig im Backtroge/ das Brot im Ofen/ die Speise in des Menschen

Psaltn  
145. 147.

III.  
Zeitliche  
Güter  
komen  
von Gott  
her.  
1. Cor. 4.  
Predig.  
5. 6.  
Syr. 38.  
Dit  
kan das  
Zeitliche  
Gut ver-  
mehren.  
1. Kön. 17  
2. Kön. 4

Munde vnnnd Magen / Damit er dann teglich dar-  
thut vnd erweist / Daß er ein klein Gut großma-  
chen vnd ein geringes trefflich verbessern könne.

V. Sol sich eine Widwe mit fleiß spiegeln in den  
Exempeln derer / so arm gewest vnd von Gott reich  
gemacht worden sind.

v.  
Exempel  
derer / so  
arm ge-  
wesen vñ  
reich wor-  
den  
Ismael.  
1. Mos. 21. 17.

Die Hagar mit irem Sone Ismael ward als  
eine Arme Widwe mit ihrem Waiselein ins Elend  
gewiesen / ire Mitgabe war ein wenig Brot vnd eine  
Flasche mit Wasser / damit reiseten sie dahin / Wer  
wolte oder konte da sagen / Das dieser Ismael reich  
werden sollte? Freylich natürlicher Weise war es vn-  
möglich. Aber weil Gott mit im war vnd in segne-  
te / So muß dieses Arme Waiselein zu einem reichen  
Manne werden / Zwölff Fürsten worden von ihm  
geboren vnd ist ein grosses Volk von im herkommen.

Jacob.  
1. Mos. 32

Der Erzvater Jacob als er ober den Jordan  
zog / vnd zu Laban seinem Verwandten sich begab /  
hat er nicht mehr als einen Stab / Da er eine zeit lang  
aussen war / vnd widerkam / hatte er an Gütern also  
zugewonnen / Das er zu zweyen Heeren worden / Wie  
er selbst bekennet.

Joseph.

Was brachte Joseph in Egyptenland? Für-  
war nichts vberall / vnd gleichwol ward Er darinnē  
so reich / das er sein ganzes Geschlecht erneeren konte.

War

War nicht David ein Schaffhirte/Was kondte er dazumal von seinen Gütern vnnnd Reichthumb rhümen? Es ward aber endlich dieser Schaffhirte ein großmechtiger König.

David.

Wer erneerete die Widwe zu Sarepta in der grossen Fetsung vnd hungersnot? Thet es nicht Gott der Herr / der das Mehl im Sad vnnnd das Del im Krüge vermehrete/das sie mit irem Sone vnnnd dem Propheten Elia dadurch erhalten ward?

Widwe  
in Sar-  
path.  
1. Kön. 17

Also auch die Widwe (welche in grosse Schulde geraten war/vnd der Schuldherr ire beyde Söne/Schuld halben hinweg nemen wolte) ward durch Gottes reichen Segen errettet/das Del vermehrete sich so heuffig/ das sie nicht allein ire Gleubiger zu frieden stellte/ sondern auch sich vnd die Irigen von dem vbrigen erneerete.

Widwe  
die in  
grossen  
Schulde  
war.  
2. Kön. 4

Willigis eines Wagners Son ward ein Bischoff zu Mainz vnd damit Er seines geringen herkomens nicht vergesse/ fürete er in seinem Wapen ein Wagenrad/vnd pflegte oft ober Tische zusagen/ Nicht vergiß Willigis/das du eines Wagners Son bist.

Willigis  
eines  
wagners  
Sohn.

Agathocles eines Töpfers Son ward durch seine Manliche Tugenden König in Sicilien. Dieser König/damit er seines herkomens sich allzeit erinnerte / ließ er auff seiner Tafel neben den Guldnenen

Agatho-  
cles eines  
Töpfers  
Sohn  
wird ein  
König.

Geschir

Geschirren vñ Gefessen auch Töpfferne mit auffsetzē.

Arme  
Widwe  
eines Capellans  
wird  
Reich.

Herr Sarcerius/(wie D. Saccus in seiner Postillen gedencket) hat pflegen ein Exempel zuerzählen/Welches sich zu Lübeck zugetragen/da er in seiner Jugend an der Schulen gedienet/ Da ist so ein Armer Capellan gestorben/das in auch die Widwe von dem Irigen nicht hat können zur Erden bestatten/Dieser Capellan hat kurz vor seinem Ende (als sein Weib bitterlich geweinet/vnd besorget/Sie würde nach seinem tode mit den Kindern in groß Elend geraten) sie getröstet vnd gesagt/ Gib dich zufrieden liebes Weib vnd sorge nicht für deine Kinder/ wie du sie erneeren vnd fortbringen sollest/ Gott hat einem Jeden tausent gülden bengelegt.

Diese Rede hat man dazumal für nichts gehalten/sondern gemeinet/ Er habe es aus Schwachheit des Heubts geredt/Aber der Ausgang hat erwiesen vnd bezeuget/das es nicht vergebene Wort gewesen sein. Denn nach seinem tode haben sich gute Leute der Widwen angenommen/ etlich Geld zusamen geschossen vnd sie damit verehret. Da hat sie ein Weißkrämlein angerichtet vnd ein solchen zuschlag von Leuten bekommen/das jederman gerne mit jr gekaufft vnd gehandelt/Daher sie in wenig Jaren so viel er-

swor.



worben / das Ihr Waislein reichlich sind versorget worden.

Naemi vnd Ruth waren so arm / dazu verlassene Widwen / das sie sich mit den auffgelesenen Ehern eine zeitlang neeren vnd behelffen müsten / Da aber der Boas die Ruth zur Ehe nam / ward hiedurch beiden / der Ruth vnd Naemi also geraten / das sie wol vnd reichlich erhalten worden.

Naemi.  
Ruth.

Ob auch gleich die Witwe mit den zweyen Schärfflein / die sie dann in den Gottes Kasten vnd hiermit alle Ihre Substantz einlegte / seer unvermögend war / Ist sie doch gleichwol nicht hungers gestorben oder verarmet / Sondern der Allmechtige HERR / der keine Gottselige Witwe verlest vnd keine Wohlthat unbelonet lest / hat sie die zeit ihres Lebens auch erneeret.

Ach Gott / du bist noch heut so reich / als du bist gewesen ewiglich / Das weiß Ich vnd gleube festiglich / Wer dir vertrauet / dem mangelt nicht.

Es ward Aesopus auff eine zeit gefraget / was doch GOTT im Himmel fürhette? Da antwortet er / Die Hoffertigen ernidriget er vnd die Demütigē erhebet er / Also sage ich auch / Was machet Gott im Himmel / Er machet arm vnd machet reich / Freulich nimet Er den reichen / obermütigen Leuten iren Reich-

Aesopus  
wird ge-  
fraget /  
was Got  
für habe.

t umb /

thumb/ vnd machet Ihn zu nichte/ vnd dagegen die Armen/ dürfftigen Widwen vnd Waiselein segnet er vnd vermehret ihnen Ihre Güter.

VI.  
Widwe  
sol in Got-  
tes  
Schatz-  
Kammer  
gehen.

VI. Mangelt einer Widwen etwas/ So gehe sie doch in Gottes SchatzKammer vnd neme daraus/ was sie bedarff vnd ir vonnöten ist.

Dieselbige SchatzKammer hat drey Sache/ das Erste Sach heist/ Gottes trewes Vaterhertz/ das ander/ Gottes Warhafftiger Mund/ das dritte/ Gottes Allmechtige Hand.

Hieraus kan vnd sol sie Alles langen vnd holen was Ihr nötig sein wird.

1.  
Dreies  
Vater  
Hertz.

Im Ersten Sach findet sie Gottes Vaterhertz. Denn Gott eine frome Widwe so lieb/ Ja viel lieber/ denn ein Vater oder Mutter ire Kinder hat vnd haben kan.

Wie nu ein Vater (Ich rede aber von einem treuwherzigen rechtschaffenen Vater) sein Kind nicht leßet verhungern noch verschmachten/ Oder an den Bettelstab geraten/ es wolte denn gar nicht folgen: Also wil auch der Himlische Vater keinen Christenmenschen vnd also auch keine Gottfürchtige Widwe hungers sterben lassen/ sondern sich irer gebürlich annehmen vnd sie versorgen. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmet / So er barmet sich der Herr über

Psal. 103

die/

die/so ihn fürchten. Wie den Sohn Gottes des Volks/ so drey tage bey im beharrete vnd nichts zu essen hatte/ jamerte/ vnd sie speisete vnd fettigte. Also hat er noch heut zu tage gegen einer fromen Widwe ein treues/ mitleidendes Hertz/ vnd nimet sich derselbigen gantz Väterlich an. In dieses Vaterhertz Gottes sol eine Widwe fleissig sehen vnd was Ihr mangelt/ daraus nemen.

Mar. 8.

Im andern Fach der Göttlichen Schatzkammer findet eine Widwe Gottes Warhafftigen Mund/ daraus sie auch/ was ihr mangelt/ langen vnd holen sol/ Das ist/ Gott hat den seinen so reiche vnd liebliche Verheissungen vnd zusagen gethan/ das er sie erneeren wolle.

2. Gottes  
warhaff-  
tiger  
Mund.

Die den Herrn fürchten/ spricht Gott durch David/ haben keinen Mangel. Siehe des Herrn Ange-  
ge siehet auff die/so in fürchten/ die auff seine Güte hoffen/ Das er ire Seele errette vom Tode vñ erneere sie in der Trewung. Item/ Ich wil/ spricht Gott/ ihre Speise segnen vnd iren Armen Brots genug geben/ Die fromen werdē nicht zuschanden in der bösen zeit vnd in der Trewung werden sie genug haben. Der Herr lesset die Seele des gerechten nicht hunger leiden/ ja wie der 146 Psalm sagt/ Der Herr behütet frembdlinge vnd Waisen vnd erhellet die Widwen.

Psalm  
34. 33. 37  
12.Sprüche  
Sal. 10:

M m

Solche

Solche vnd dergleichen Trostreiche Sprüche sind Gottes Wahrheit vnd aus seinem Munde gegangen/ Was er darinnen zusaget/ wird vñ wil er treulich halten vnd wil die/ so jr Anligen auff in werffen vnd auff in hoffen/ Wol wissen zuuersorgen.

3. Gottes  
All-  
mechtige  
Hand.

Im dritten Sach findet man Gottes Allmechtige Hand/ So bald er dieselbige auffhüt/ erfüllet vñ setzigt Er/ alles was da lebet mit Volgefallen/ Ps. 145.

5. Mos. 8.  
29.  
1. Mos. 7.

Konte Er die Kinder Israel eine grosse Menge Volcks ganzer Vierzig Jar in der Wüsten / one Brot/ Wein vnd stark Getreue / durch das Man oder Himmelbrot speisen vnd erhalten / Konte er den Noah mit den seinen vnd allerley Vieh vnd Thieren in der Arca / welche ein ganz vmbgehends Jar auff dem Wasser schwebete/ speisen vnd erneeren / Dem

1. Mos. 21  
1. Kön. 17

Dürstigen vnd Elenden Ismael Wasser verschaffen/ vnd in zu einem grossen Herrn machen. Den Eliam mit seiner Wirtin vnd ihrem Sone in der grossen Hungersnot versorgen / Dergleichen die vier tau-

Mar. 8.

sene Man mit Sieben Broten vnd ein wenig Fischlein vnd abermal fünfftausent auch hungeriger Mann / one Weiber vnd Kinder mit fünff Besten Broten vnd zween Fischen satt machen vnd zwar also / Das noch viel vbrig blieb/ Ey so kan er durch solche seine Allmechtige Hand noch heut

Joh. 6.

zu tag

zu tag eine Arme / Dürfftige / aber Gliebige Wid-  
we auch erhalten / Ach es ist doch des H E R R N  
Hand noch nicht zu kurz / Das er nicht auch ih-  
helfen könne / sondern / wie von seiner Barmherzig-  
keit die Jungfraw Maria sagt / Das sie währe Im-  
mer für vnd für bey denen die in fürchten / Also ist er  
noch heutiges tages so mechtig vnd Allmechtig / Als  
er vor zeiten gewesen ist.

Esa. 59.

Luc. 1.

In diese des Treuherzigen / Barhafftigen vnd  
Allmechtigen Gottes Reiche Schatzkammer wolle  
eine Elende / Arme / dürfftige Widwe gehen / vnd was  
jr mangelt / daraus nemen vnd holen.

VII. Hat der gütige / Barmherzige Gott den  
Dürfftigen Christenmenschen auch Mittel vnd We-  
ge gezeiget / Wie sie desto ehe vnd leichter zur Göttli-  
chen Schatzkammer komen / vnd was ihnen an Na-  
rung mangelt / erlangen sollen.

VII.

Widwe

sol die

Mittel

durch

welche

GOTT

Narung

geben wil

wol in

acht ne-

men.

Trachte

nach dem

Reich

GOTTES.

Matt. 6.

Das Erste Mittel weist der H. Christus / da er  
seer tröstlich redet: Trachtet am erste nach dem Reich  
Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit / So wird euch  
solches alles zufallen / Das ist / Gehet in die Kirchen /  
höret GOTTES Wort vnd bekümmert euch für allen  
dingē omb etwre Seelen / wie jr die aus Gottes Wort  
speisen / Lebendige Gliebmassen in meinem Gnaden-  
reich sein vnd einmal in das Himlische Ehrenreich

Mm ij

komen /

komen/ vnd selig werden möget. Thut jr das/ so wil Gott widerumb für ewern Leib sorgen/ zeitliche Nahrung/ Speise/ Trancck/ Kleidung vnd andere Notwendige Sachen euch verschaffen.

2. Gehorche der Stimme des Herrn.

5. Mos. 28

Das ander Mittel siehet im fünfften Buch Moses geschrieben / da Gott also sagt/ Wirstu der Stimme des HERRN deines Gottes gehorchen/ das du haltest vnd thuest alle seine Gebot/ die ich dir heute gebiete/ So werden alle diese Segen ober dich komen/ vnd dich treffen/ Geseget wirstu sein in der Stadt / geseget auff dem Acker / Geseget wird sein die frucht deines Leibes / die frucht deines Landes / die frucht deines Viehes / Geseget wird sein dein Korb vnd dein vbriges / Geseget wirstu sein/ Wann du eingehest/ Geseget/ wann du ausgehest.

3. Bete. Jacob. 5.

Pf. 105.  
Luce 11

Jacob 1.

Das dritte Mittel ist das Gebet. Eine Widwe sol fleissig beten vnd Gott vmb seinen Segen anrufen/ Des Gerechten Gebet/ vermag viel / wann es ernstlich ist / Von den Isracliten siehet geschrieben/ das sie gebetet haben/ als bey ihnen Mangel fürgefallen / Sie baten/ da ließ Gott Wachteln komen/ vnd Er fettiget sie mit Himmelbrot, Bittet / so wird euch gegeben/ suchet/ so werdet jr finden/ Klopffet an/ so wird euch auffgethan. Jacob sagt/ dz alle gute Gabe von oben herab come/ von dem Vater des Lichtes/

So

So muß man dieselbige / wie auch Gottes Segen  
in der Narung durchs Gebet bey ihm fleißig suchen.

Das vierde Mittel / dadurch man desto eher zur <sup>4 Arbeit</sup>  
Narung komen kan / ist / daß ein Jeder seines Berufs  
trewlich warneme vnd arbeite oder thue / was ihm  
beuolen ist. Denn also spricht GOTT selber. Im  
Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen / <sup>1. Mos. 3.  
Pf. 128.  
Sprüche  
Sal. 10.  
14.  
Syr. 10.</sup>  
Vnd / Du wirst dich neeren deiner Hände arbeit. Wo  
man arbeitet / da ist genug / Leßige Hand macht Arm /  
Aber der fleißigen Hand machet Reich / Vnd wil  
man gedeihen / so mus man seines Thuns vnd Be-  
ruffs warten / Wer aber nicht arbeiten wil / spricht <sup>2. Thes. 3</sup>  
Paulus / der sol auch nicht essen.

Das fünffte Mittel ist / dz man das / was Gott <sup>5. Halte  
das deine  
zurhate.</sup>  
gibt vnd bescheret / nicht vnnützlich durch bringe vnd  
verthue / sondern fein zu rhat halte. Der HERR  
Christus hat solche Regel seinen Jüngern vnd ons  
fürgeschrieben vnd gesagt / Colligite fragmenta, ne  
quid pereat, Samlet die vbrigen Brocken / dz nichts  
umbkome. Salomon spricht : Reichtumb wird we-  
nig / wo mans vergeudet / oder vnnützlich anwird /  
Was man aber zusamen helt / das wird groß / vndd <sup>Joh. 6.  
Sprüche  
Sal. 13.  
Syr. 19.</sup>  
Syrach schreibet / Wer ein geringes nicht zu rhat  
helt / der nimet für vnd für abe.

Solche Mittel sol eine Christliche Widwe fleißig

sig in acht nemen vnd sich darnach richten/Sol anders ire Narung wol zunemen vnd gedehen.

VIII.  
Widwe  
sol den  
zeitlichen  
Gütern/  
die Geist-  
lichen vñ  
Ewige  
entgegē  
halten.

VIII. Wann eine Widwe omb Haab vnd Gut bekümmert ist/sol sie die zeitlichen/Geistlichen vñnd Ewigen Güter fleissig erwegen vñnd gegen ander halten.

Wann sie nu befindet/das zwar ihr zeitliches Gut klein vñnd gering/Sie weiß aber/Das sie dagegen reich ist an Geistlichen vñnd Ewigen Gütern/So kan sie sich auch so viel desse mehr zufrieden geben vnd mit irem kleinen vnd geringen Gütlein vorlieb nemen.

Reich-  
tumb ist  
gut vñnd  
böse.

Es ist zwar Reichtumb vñnd zeitlich Gut/Gottes Gabe/vñnd wann mans on Sünde gebraucht/ists ein gut ding drum/Über widerumb/wo mans mißbrauchet/ists auch seer böse/schedlich vñnd vnñzlich.

Reich-  
tumb ist  
als ein  
Dieb.

Reichtumb vñnd zeitlich Gut ist gleich als ein Dieb/der des Menschen Hertz Gott dem HERRN/dem es vertrauen vñnd dienen sol/entführet vñnd abstilt/Denn wann Gott zu des Menschen Herzen sagt/Du solt mir anhangen vñnd dich auff mich verlassen/So spricht das Geld/Nein/hange du mir an vñnd verlaß dich auff mich.

Vñnd daher wird auch der Geitz/welcher auff

Geld



Geld vnd Gut sihet/eine Abgötterey/vnnd der Geiz-  
 hige/der sich das zeitliche Gut einemen lest/ein Götz-  
 endiener genent. Vnd Syrach spricht/ Wer Geld lieb-  
 hat/der bleibet nicht on Sünde/vñ iwer vergänglich  
 es suchet/der wird mit vergehen/So spricht auch der  
 HERR Christus ein schreckliches Vrteil vber die  
 Reichen/in dem er sagt/Warlich/Ich sage Euch/Ein  
 Reicher wird schwerlich ins Himelreich komen/ vnd  
 weiter sage Ich Euch/Es ist leichter/das ein Kameel  
 durch ein Nadelöhr gehe/ Denn das ein Reicher ins  
 Reich GOTTES komme. So ist auch vber das  
 Reichthumb vnnd Zeitliches Gut ein Vngewisses  
 Gut/ das auch wol in einer Stunde zugrunde ge-  
 hen kan.

Wann dann nu eine Christliche Widwe solch  
 zeitlich Gut/ das da mißlich vnnd auch wol/wie ge-  
 sagt/gar schedlich ist/ nicht haben solte/ Sie ist aber  
 reich an guten Wercken/vnnd ist bey Ihr wares Er-  
 kenntnis GOTTES/ rechtschaffener Glaube/Liebe/  
 Hoffnung/Gedult/Keuschheit/ Warheit/ Gerechtig-  
 keit/ Sie hat dazu GOTT den HERRN zum  
 Freunde vnnd Vater/Sie kan sich rühmen/das sie  
 GOTTES Kind vnd Erbin vnnd des HERRN Christi  
 Miterbin ist/ D so ist sie eine Reiche/ Selige vnnd  
 ober selige Widwe/Sintemahl solche Geistliche vnd

Ewige

Col. 3.  
Ephes. 5.

Syr. 31.

Matt. 19

1 Tim. 6.  
Offenb.  
Joh. 12.

Ewige Güter alles zeitlich Gut weit überwegen vnd  
übertreffen.

Gottes Huld/ Des Gewissens Unschuld vnd  
Christliche Gedult / sind eine schöne Dreyfache  
Krone oder solch Kleinod/da ein Jedes besser ist / als  
eine Tonne Goldes/ Ja alle drey zusammen sind köst-  
licher/ Denn aller Welt Schätze vnd Güter.

Leibes-  
güter  
sind bes-  
ser/ denn  
Stücks-  
güter.

cap. 30.

Ja was sage ich von diesen herrlichen vnd köst-  
lichen Gütern? Ist doch Leibes Gesundheit/ welche  
gegen Geistlichen vnd Ewigen Gütern nichts ist/  
viel besser / denn zeitlich Reichthumb/ Daher dann  
Sprach recht gesagt / Es ist besser / Einer sey Arm/  
vnd dabey frisch vnd gesund/ Denn Reich vnd unge-  
sund/ Gesund vnd frisch sein ist besser / denn Gold/  
vnd ein Gesunder Leib ist besser/ Denn groß Gut/  
Es ist kein Reichthumb zuuergleichen einem Gesun-  
den Leibe.

Lucas 12.

Demnach/ so bald eine Witwe über irem gerin-  
gen vnd kleinen Gütlein betrübet wird / So sehe sie  
zu / das sie die geistlichen vnd ewigen Güter/ die sie  
als eine Christin leicht haben kan vnd sol / bey sich  
habe vnd in Gott Reich sey/ So hat sie genug vnd  
über genug/ vnd gedенcke/ habe ich nicht Pfennige  
vnd Dreyer/ Ey so habe ich Kronen/ Rosenobel vnd  
Portugalöser. Das ist/ habe ich nicht zeitlich Gut/

So

So habe Ich doch Geislich vnd Ewig Gut / Welches viel besser ist / als das zeitliche / vergengliche.

Das zeitliche mus verschwinden / Es wehret nur eine kleine Zeit / vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit. Dagegen das Ewige Gut / macht rechten Mut / Daben Ich bleib / wage Gut vnd Leib / Gott helffe mirs überwinden.

Es lasse als dann eine frome Widwe die Gottlosen (welche auff jr zeitlich Gut stolzieren vnd wol von der Kirchen vnd armen Almosen prangen / auff Geld vnd Gut sich verlassen / vnd auff iren grossen Reichtumb trohen) jmer hinfaren / vñ gedencke / was der Herr Christus von solchen Leuten geredt / Was hilffs den Menschen / wann er gleich die ganze Welt gewinne vnd neme doch Schaden an seiner Seele / oder verlöre sich selbst / Vnd wie der Augustinus von solchen Weltfüchtigen vnd Geldreichen Leuten gesagt / Quid prodest ei, quod habet, qui eum, qui omnia dedit, non habet? Das ist:

Was hilfft doch den Geldt / Gut vnd Mut?

Der nicht hat Gott / das Ewige Gut?

Die Widwe / Welche zwen Schärfflin in den Gottes Kasten legte / vñ hiermit alle ire Narung von irem Armut hingab / war zwar arm an gelde / Aber Reich an Geislichen vñ Ewigen Gütern / Denn sie

2. Pet. 2.  
Pf. 49.

Matth.  
16.  
Luc. 9.

Aug. de  
Verbis Do  
mini, ser-  
mone 12.

Widwe  
mit den  
Zweyen  
Schärff-  
lin.

N n

hatte

Luc 21. hatte Gott zum freunde/Sie war vol Glaubens/  
Liebe / Gedult / Hoffnung/ etc. Daher war sie Rei-  
cher vnd hatte auch mehr eingelegt/ Denn die an-  
dern Reichen alle/ Wie ihr der H<sup>E</sup>rr Christus selbst  
zeugnis gibt.

Widwe  
zu Sa-  
repta.

Desgleichen/ ob wol die Widwe zu Sarepta  
auch seer Arm war/ vnd in grosser Not ansehnlich  
stuck/ So ward sie doch endlich nicht allein an irem  
zeitlichen Gut gesegnet / Sondern kam auch zum  
Erkenntnis der Geistlichen vnd Ewigen Güter/ Wie  
von jr oben in der Vorrede ist gemeldet worden.

Solches alles nu/ was biszhero gesagt vom  
Haab vnd Gut/ sol eine Christliche Widwe wol mer-  
cken / vnd demselben allen in G<sup>O</sup>Tes furcht weiter  
nachdencken/ So wird sie sich auch in diesem fall so  
viel desto mehr trösten können.

Das Fünffte Capitel.  
Trost für die Widwe/ wann sie Fein-  
de vnd Widersacher hat.

**W**ieich wie ein Jeder Christenmensch Geist-  
liche vnd leibliche Feinde vnd Widersacher  
hat / Also auch eine Christliche Widwe/  
Die Geistlichen Feinde sind / Sünde/

Tod/